

Wiener Neustadt, Aschermittwoch 2022

„Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum HERRN, eurem Gott!“ (Joel 2, 13)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Dieser Appell des Propheten am Beginn der Österlichen Bußzeit möge uns zu Herzen gehen: Wir wollen diese Tage auf Ostern hin wirklich als eine Zeit der intensiven inneren Erneuerung auf Christus hinsehen und erleben. Es soll so etwas wie ein *Synodaler Weg* unseres Vikariates auf den Auferstandenen hin werden. Doch davon etwas später.

Zunächst einmal möchte ich Dir für Dein Wirken in der vergangenen Zeit danken – in Deiner Pfarre, im Dekanat, im Vikariat, in den Ausschüssen, in vielen Gruppierungen, Sitzungen und Gesprächen, v.a. aber für auch für die Sorge um die Verkündigung Seines Wortes!

Mit der Pfarrgemeinderatswahl im März wird in ganz Österreich ein wichtiges Zeichen für die Beteiligung am kirchlichen Leben gesetzt. Als Getaufte sind wir alle aufgerufen, die Kirche und unsere Welt zu gestalten. Die aktuellen Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft sind groß. Speziell die letzten Jahre haben gezeigt, wie bedeutsam ein mutiger und innovativer Blick in die Zukunft ist. Es muss nicht alles so bleiben, wie es immer schon war.

Im Zusammenhang mit dem Diözesanprozess bzw. der Pastoralen Strukturentwicklung (MISSION – JÜNGERSCHAFT – STRUKTURREFORM) wird auch immer wieder von „neuen Wegen“ gesprochen.

Wir merken ja selber, dass viele von den „alten“ Wegen oft schon sehr „ausgetreten“ sind. Wir spüren den Rückgang vieler Parameter – Kirchenaustritte, weniger Kirchenbesuch, trotz Bemühungen weniger Taufen, Trauungen, etc.. Die Gefahr bzw. die Verlockung wäre es, sich auf die „kleine Herde“ zurückzuziehen und für sie weiterhin das bisherige Seelsorgemodell anzuwenden.

Aber was ist mit den vielen Getauften, den Christ(inn)en, die nicht zu uns kommen, die „an den Rändern“ sind, die wir mit dem bisherigen „Angebot“ nicht mehr ansprechen? Können uns die egal sein? Was sind nun diese „neuen Wege“, die zu diesen Schwestern und Brüdern hinführen? Oder besser: Wie muss Kirche, müssen wir sein, damit die Menschen unserer Tage den HERRN erkennen? (Joh 21, 7)

Jesus hat diese „neuen Wege“ längst aufgezeigt! Gewiss, sie sind anspruchsvoll, aber nur so werden wir uns als Jünger(innen) des Herrn erweisen. Die Bergpredigt, bzw. die Feldrede, die wir an den vergangenen Sonntagen gehört haben und die dem Mainstream unserer Gesellschaft diametral zuwiderläuft, ist nur von uns Christ(inn)en einzuhalten, wenn wir eine innigere Beziehung zum HERRN bekommen!

Meine feste Überzeugung ist: zu „neuen Wegen“ der Pastoral kommen wir nur über unsere tiefere Beziehung zum Herrn! Dazu sind wir angehalten, und auf diesen Weg wollen wir unsere

Schwestern und Brüder hinführen. Es braucht Menschen, die von der Leidenschaft Gottes fasziniert sind und ihr Christsein nicht nur als private Frömmigkeit begreifen. Die vor uns liegende Fastenzeit lädt uns ein, neu zu hören auf die gute Botschaft der Heiligen Schrift und auf das Wort Jesu, der uns dort seinen Weg zu einem gelingenden, österlichen Leben zeigt. Sie kann uns helfen, uns von den alten Gewohnheiten zu befreien, das was „schon immer so war“, hinter uns zu lassen und neue Wege zu suchen, die uns zu den Schwestern und Brüdern hinführen, die nicht mehr zu uns kommen. Über die pastorale Praxis, die sich daraus ergibt, wird sich der neue Pfarrgemeinderat als PASTORALRAT sicher Gedanken machen.

Ich meine, dass gerade darin *Synodaler Prozess* besteht, uns in den kommenden Tagen auf eine tiefere Beziehung zu Jesus Christus einzulassen, sprich: IHN „mehr zu lieben“ (Joh 21, 15). Wenn wir Jesus „mehr lieben“ – d. h. oft an IHN denken, uns Seiner Nähe bewusst sein, Ihm für Seine immense Liebe danken und diese auch erwidern – dann wird das Dein Herz und Dein Leben verwandeln!
Und das möge sich in diesen Tagen steigern, und dann Du wirst Ostern anders erleben!

So wünsche ich Dir für die kommenden Tage eine gute Pfarrgemeinderatswahl und dass uns in den Tagen der Fastenzeit der Heilige Geist eine Erneuerung schenkt und die persönliche Beziehung zum Herrn vertieft!

Herzlichst Dein



P. Petrus Hübner OCist, Bischofsvikar